samies Papier verborgenen Obolus opfern sollen, eine angenehme Ueberraschung darin birgt, daß zwischen den bemoosten Gesteinen süße Erdbeeren gedeihen, während diese Früchte in niederen Gebirgspartien trotz des verlockenden Aussehens durch den wässerigen Geschmack ein wiederholtes Verkosten verleiden. Nach 1½ Stunden lichtete sich der Wald und wenige Schritte brachten uns zur Waldgrenze und in ein vollkommen offenes Terrain. Der Boden bestand aus Asche und scharfkantiger Lava. Meinen neuen Gebirgsschuhen war es beschieden, nur einmal eine derartige Tour zu überwinden. Unheilbar verwundet, erfreuten sie sich eines Eintagslebens; sie liegen am Fuße des Berges in der Asche begraben.

Je höher wir stiegen, desto tiefer sank die Nebelhaube. Noch einmal sahen wir eine schwache Contour der Kuppe des japanischen Königs der Berge, noch einmal machten wir die falsche Berechnung: in zwei Stunden — eine Kleinigkeit! Freilich, wenn man in jeder Theestation 10 Minuten rastet, um, wenn die Füße schwach werden, sich an der Aussicht zu laben, dann benöthigt man acht Stunden zur Ersteigung! Vorwärts denn! Aber in der Höhe von 8000 Fuß nickten auch wir uns verständnißvoll zu. In dieser Höhe, wo wieder eines der vielen aus Holz gezimmerten und mit Lavasteinen verkleideten Theehäuser zur Rast einlud, siegte der Hunger und die Müdigkeit. Wir ruhten eine halbe Stunde und aßen einige Eier, uns den übrigen Proviant und die Flasche Wein bis späterhin aufsparend.

In weiter Entfernung beleuchtete die Sonne das Dorf Subaschiri, welches in den bewaldeten Gebirgswellen einem Wespennester glich. Rechts und links verliehen die glänzenden Augen kleiner Landseen dem bläulichgrünen Tone der Laub- und Nadelhölzer Lebendigkeit und Frische. Dort lag Hakone, dort Yokohama, dort Tokio, hier Kambara und die breite Halbinsel-Provinz Idzu mit dem durch das Fernglas wahrzunehmenden Leuchtthurme Irosalo auf dem Südcap. Der Weg wurde steil und steiler, die Nebelwolke größer und dichter. Mit eisigem Hauch berührten die Ausläufer des Nebels unsere heißen Stirnen. Das Auge vermochte kaum mehr die nahen Schneefelder wahrzunehmen, welche zu unserer Linken mit den Wolken verschwammen. Gottlob, nun sind wir oben! so riefen wir aus, als wir